

WWF: Pro-Ilisu-Entscheidung ist Schande für Österreich

Heute voraussichtlich Entscheidung - Widerstand geht weiter

Wien, 8.3.2007 - Heute Vormittag wird aller Voraussicht nach die endgültige Entscheidung für die Unterstützung des Ilisu-Projektes fallen. Auf der geheim abgehaltenen Sitzung des Kontrollbankbeirates im Finanzministerium soll das endgültige "Ja" für eines der umstrittensten Projekte der Welt abgesegnet werden. "Die Entscheidung ist eine Schande für Österreich," so WWF-Wasserexperte Ulrich Eichelmann. Hinter verschlossenen Türen und unter Umgehung internationaler Kriterien will man eines der umstrittensten Bauprojekte der Welt durchsetzen. "Damit einige wenige Firmen Gewinne machen, nimmt Österreich die Vertreibung zigtausender Menschen, die Vernichtung 11.000 Jahre alter Kulturschätze, eine ökologische Katastrophe sowie Konflikte mit den Nachbarstaaten der Türkei in Kauf", verurteilt Ulrich Eichelmann das Vorgehen. "Der Widerstand geht weiter, wir werden dieses Projekt verhindern", ist der WWF zuversichtlich.

Bei der heutigen Sitzung des Beirats am Vormittag steht das Thema Ilisu auf der Tagesordnung. Es ist nicht zu erwarten, dass dabei noch jemand gegen das Projekt angeht. "Die Beamten im Beirat erfüllen nur das, was politisch längst ausgemacht ist", ist Eichelmann überzeugt. Unter der Leitung des Finanzministeriums treffen sich hier Vertreter des Bundeskanzleramtes, des Wirtschafts-, Finanz-, Außen- und Lebensministeriums, der Kontrollbank, der Nationalbank sowie der Sozialpartner. Anschließend wird Minister Molterer vermutlich mit seiner Unterschrift die Exporthaftung für das Projekt endgültig garantieren. "Wenn selbst Ilisu gefördert wird, was für ein Projekt soll dann abgelehnt werden? Die Exportförderung in dieser Form ist eine Farce", so Mary Kreutzer, Koordinatorin von ECA Watch Österreich.

Das Ilisu-Projekt widerspricht zahlreichen internationalen Auflagen. Zuletzt sollte die Türkei laut Finanzministerium 30 Kriterien erfüllen, bevor die Zusage erteilt wird. Gegen international übliche Standards blieben diese 30 Vorgaben aber bis heute geheim. Hinter den Kulissen war jedoch zu hören, dass die Türkei nicht einmal die Umweltverträglichkeit des Projekts nachzuweisen, sondern lediglich ein geeignetes Konzept für eine Umweltverträglichkeitsprüfung vorzulegen habe, um die Zusage zur Förderung zu bekommen. "Das wäre bei uns undenkbar. Jedes Kleinkraftwerk muss in Europa die Umweltverträglichkeit bestätigen, bevor eine Genehmigung erteilt wird. Bei diesem 135 Meter hohen Megadamm soll ein Konzept ohne jede Prüfung ausreichen, das ist absurd", ist Eichelmann empört.

Mehr als 100 Organisationen weltweit sowie die gesamte Bevölkerung am Tigris setzen sich vehement gegen den Mega-Staudamm und gegen die Unterstützung durch Österreich, Deutschland und die Schweiz ein. Wie umstritten das Projekt vor Ort ist, zeigt die aktuelle Meldung, dass die Türkei die Entsendung von 5.000 Soldaten ins Projektgebiet plant, um die Sicherheit zu gewährleisten. "Mit der Haftungsübernahme endet der Widerstand nicht, sondern er geht weiter," kündigen WWF und ECA Watch weitere Proteste an.

Weitere Hinweise:

Ulrich Eichelmann, WWF Wasserexperte, Tel. 0676-83488279.

Elke Mühlbachler, WWF Pressesprecherin, Tel. 0676-83488210.

Mary Kreutzer, ECA Watch Österreich, Tel. 0699-19135484, www.eca-watch.at.